

Jürgen Felix

Vorwort

1998

<https://doi.org/10.25969/mediarep/1204>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Felix, Jürgen: Vorwort. In: *Augen-Blick. Marburger Hefte zur Medienwissenschaft*. Heft 27: Neues kanadisches Kino (1998), S. 5-5. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/1204>..

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Vorwort

Die nördliche Grenze des US-amerikanischen Imperiums markiert ein filmhistorisch noch immer weitgehend unbekanntes Territorium, trotz seiner legendären Dokumentarfilm-Tradition, trotz David Cronenberg und Atom Egoyan. Wer könnte Auskunft geben über die Ursprünge des kanadischen Film, wer die Bedeutung des „National Film Board of Canada“ erläutern oder auch nur zehn kanadische Regisseure nennen (ohne nachzuschlagen)? Wenn wir im folgenden vom Neuen kanadischen Kino sprechen, sollten wir uns bewußt sein, daß wir die kanadische Filmkultur allenfalls in Ansätzen kennen, oder gar nicht, wie etwa die frühen Filme des Dokumentaristen Denys Arcand.

Der Titel formuliert also eine Außenperspektive, eine der europäischen Rezeption, und ist dennoch zu rechtfertigen: denn Ende der achtziger Jahre machten Filme wie Jean-Claude Lauzons *Un zoo la nuit* (1987), Patricia Rozemas *I've Heard the Mermaids Singing* (1987) und Egoyans *Family Viewing* (1988) auf eine 'Neue Welle' des kanadischen Films aufmerksam. Sie fand nicht nur beim Festivalpublikum in Cannes und Berlin begeisterten Zuspruch, sondern bald auch beim 'normalen' Zuschauer, woran das öffentlich-rechtliche Fernsehen entscheidenden Anteil hatte, insbesondere durch die Anfang der neunziger Jahre im ZDF und in 3sat ausgestrahlten Reihen zum anglo-kanadischen Kino. So lernten wir (wenn wir wollten) Egoyans frühe Filme kennen, die Bruce McDonalds Road-Movies und später auch Guy Maddins extravagante Familiendramen.

Fremde im eigenen Land (1991) nannte Alexander Bohr seine Dokumentation über die Filmszene der „Toronto-Community“ und die „Winnipeg-Film-Group“, die sich seinerzeit neben dem renommierten „Cinéma Québécois“ als wichtigste Zentren des Neuen kanadischen Kinos etabliert hatten. Mittlerweile ist dieses Neue kanadische Kino bereits wieder Geschichte, hat einzig Atom Egoyan den Sprung zum internationalen Starregisseur geschafft. In diesem Sinne versteht sich der vorliegende Band als ein erster Schritt einer noch zu leistenden Erinnerungsarbeit – und als Anreiz zur weiteren Erforschung des kanadischen Kinos; denn bislang liegt dieses riesige, in sich äußerst heterogene Forschungsfeld noch weitgehend brach. Unverdientermaßen, wie hinzuzufügen wäre, aber wie eingangs gesagt: Die nördliche Grenze der US-amerikanischen Imperiums markiert ein filmhistorisch noch immer weitgehend unbekanntes Territorium...

Jürgen Felix